

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 46

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieelste Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo
zu finden ist und Bo.



Der blinde Passagier

(Der blinde Passagier des «Graf Zeppelin» soll sich auf Veranlassung der Hearstspresse eingeschmuggelt haben.)

Drei Tage sprach die Menschheit schon von diesem feschen Kellnerbuben, wobei Herr Meier und Herr Kohn die Nase in die Zeitung gruben.
Wie's einer wagt! Wie's einer kann!
Das ist verblüffend schließ- und endlich.
Der ist gewiß ein ganzer Mann,
schen allen gänzlich selbstverständlich.

Bewunderung war riesengroß.
Und als Symbol für unsere Zeit:
Der Ehre viel fiel in den Schuß
Dem kleinen Schlingel weit und breit.

Doch später stellte sich heraus:
Er war ein Mann der großen Presse.
Da war schon die Begeisterung aus,
vorbei das Interesse.

Denn was für jeden andern Mann gewaltig ist und ganz unendlich,
daß das ein Mann der Presse kann
ist jedem selbstverständlich.

Altheer

Wenn sie schreiben.

Irgendwo schreibt einer einen «Tota lausverkauf» aus. Da eine nähere Erklärung dazu fehlt, ist anzunehmen, daß die Einwohner seines Dorfes wissen, was Totaläuse sind.

Im Kanton Schaffhausen haben sie am letzten Sonntag große Wahlen gehabt. In einem Dorf haben sie, so gut ich mich erinnern kann, einen eigenen Wahlverschlag gemacht. Wozu? Das weiß ich nicht. Vielleicht haben sie die Kandidaten in diesen Verschlag eingepfercht. Vielleicht aber war es doch bloß ein Wahlvorschlag, der infolge eines Druckfehlers in einen Verschlag verwandelt wurde.

In einer kleinen Landzeitung bietet einer Dreckeisig zum Verkauf aus. Es ist anzunehmen, daß er bessere Geschäfte machen würde, wenn er Deckreisig verkauft würde.

Bei der Abschiedsvorstellung eines deutschen Bühnenkünstlers schrieb eine Zeitung:

«Unser vielgeliebtes Theatermitglied wird heute seinen Schwabengesang zum besten geben.»

Es sei nicht sehr nett, einem Künstler ausgerechnet in diesem Moment seine deutsche Staatszugehörigkeit zum Vorwurf zu machen.

In einer Landzeitung sind schöne junge Saukälber zum Verkauf ausgeschrieben.

Es scheint sich um jene Kreuzung zu handeln, die im Volksmund bisher eigentlich bloß zu Schimpfzwecken, nicht aber zur Züchtung benutzt wurde.

In einer Landzeitung sind schöne junge Saukälber zum Verkauf ausgeschrieben.

Es scheint sich um jene Kreuzung zu handeln, die im Volks-

mund bisher eigentlich bloß zu Schimpfzwecken, nicht aber zur Züchtung benutzt wurde.

Man mixt

In den Großstädten Europas besteht der neueste Sport derjenigen, die das nötige Kleingeld dazu besitzen, darin, daß sie sich eine eigene Bar einrichten lassen und nun zu mixen anfangen. Bedauernd dabei sind nur die Gäste, die das Gemixte trinken müssen. Warum aber sollen wir in der Schweiz nicht auch mixen?

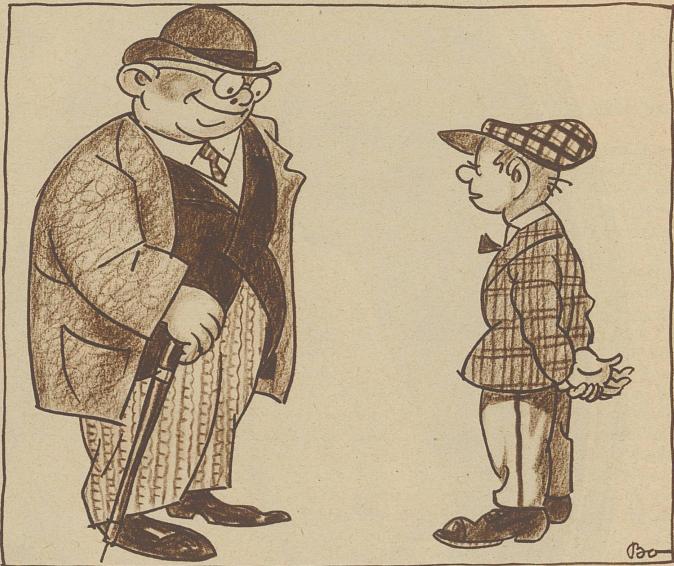
Zum Beispiel:

Man nimmt einen Schuß durchgefällter Nationalratskandidaten, einen Schuß Stimmenzähler und eine Prise Schulvorstand. Was wird daraus?
Oder:
Man nimmt einen Schuß Kantonsrat, ein paar Tropfen Gemeindevorstand, eine Prise Kirchenrat. Was wird daraus?
Oder:
Man nimmt eine Prise Männerchor, einen Tropfen Kegelklub und einen Löffel voll Kreuzjäf. Was wird daraus?
Oder:
Man nimmt drei Tropfen Landammann, eine Prise Hosenlupf, einen Schuß Regierungsrat und übergießt das Ganze mit einer Sauce aus Lorbeerkränzchen. Was wird daraus?

Vierzig neue Nationalräte

Mit Schrecken erfährt man, daß vierzig neue Nationalräte gewählt worden sind. Bis diese nun alle gelernt haben, wo in Bern die besten Leberli gekocht werden, wo es den besten Veltlinen und wo das beste Pilsner gibt!

Der blinde Passagier



«So — Sie sind der blinde Passagier vom Zeppelin — sind Sie von Geburt an blind?»

Dumme Frage

Kann ein nicht gewählter Nationalrat sich gewählt ausdrücken?



«Aber Fritz — auf meinem Apfelbaum muß ich dich erappen! Haben wir nicht erst gestern das siebente Gebot durchgenommen?»

«Gestern habe ich gefehlt, Herr Lehrer!»

Mädchen: «Gnädige Frau, der Vertreter des Möbelgeschäftes ist da!»

«Gut, ich komme gleich, sagen Sie ihm, er solle sich einen Stuhl nehmen.»

«Hab ich schon — aber er hat gesagt, er will lieber mit dem Klavier oder mit'm Büffet anfangen.»

«Was sagen Sie dazu, da hat doch meine Frau wieder einen anonymen Brief bekommen?»

«Ach, nein — von wem denn?»

Herr Schwimmler hat ein bewegtes Leben hinter sich, doch jetzt will er mit einer guten Heirat zur Ruh kommen. Die Auserkorene aber zeigt ihm heute wieder sehr die kalte Schulter. «Gnädiges Fräulein», fragt er überhöflich, «stört Sie meine Gegenwart?»

«Nein, Herr Schwimmler,» lautet die Antwort, «nur Ihre Vergangenheit.»

Marienbad. Strahlend kommt Frau Schmidt von der Reise nach Hause. «Männer!» ruft sie ihm schon von weitem entgegen, «ich bin wirklich viel schlanker geworden!»

«Woher weißt du das?»

«Ich gehe jetzt in eine Telephonzelle hinein, ohne daß die Tür aufbleibt!»

«Hallo! Hier Städtisches Krankenhaus.»

«Entschuldigen Sie, ich bin falsch verbunden worden!»

«Da müssen Sie aber schon selbst kommen, damit ein Arzt den Verband sehen kann!»

Fatal. Schiffbrüchiger (im Wasser treibend): «Und da hat man nun weiß Gott zwanzig Jahre lang die Prämien für eine Feuerbestattung bezahlt!»

Aus der Schule. «Maria, kannst du mir sagen, welches Tier dem Menschen am nächsten kommt?»

Maria: «Der Floh, Fräulein!»

Spruch

In einem Hotel auf dem Lande hängt über dem Waschtisch ein besticktes Tüchlein mit folgendem Spruch:

Rein die Hände, rein der Mund.
Rein sei auch der Herzensgrund.

Ob die Gäste sich diese Ermahnung immer zu Herzen nehmen?

Kunst und Reklame

(Im Zürcher Stadttheater werden laut Interat, während der Vorstellung, Kleider und Schuhe bestimmter Firmen gezeigt)



«Gönd Sie morn au is Stadttheater, die groß Modeschau go luege?»
«Was gänd's für es Stuck derzu?»
«Das weiß i gwüß nüd»

Jedsmal: Ein Schweizer.



Ovomaltine-Kinder

Eine Tasse OVOMALTINE
zum Frühstück fördert die
Entwicklung von Geist und
Körper, schützt vor Krank-
heit und Stillstand.

*In Büchsen zu Fr. 2.25 und Fr. 4.25
überall erhältlich.*

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

